

Die Schnecke schliesst ihr Haus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1937)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988743>

Nutzungsbedingungen

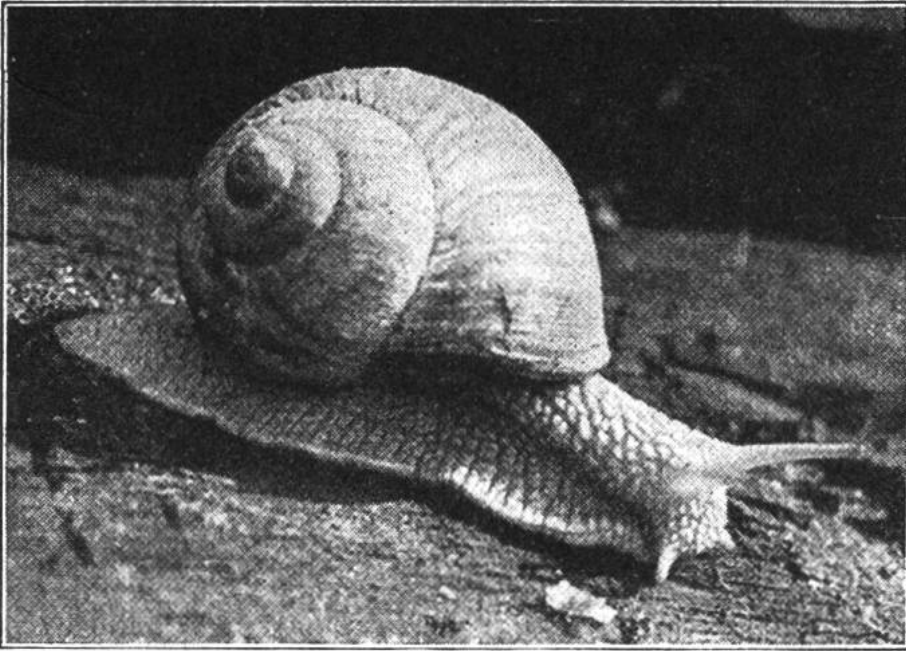
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

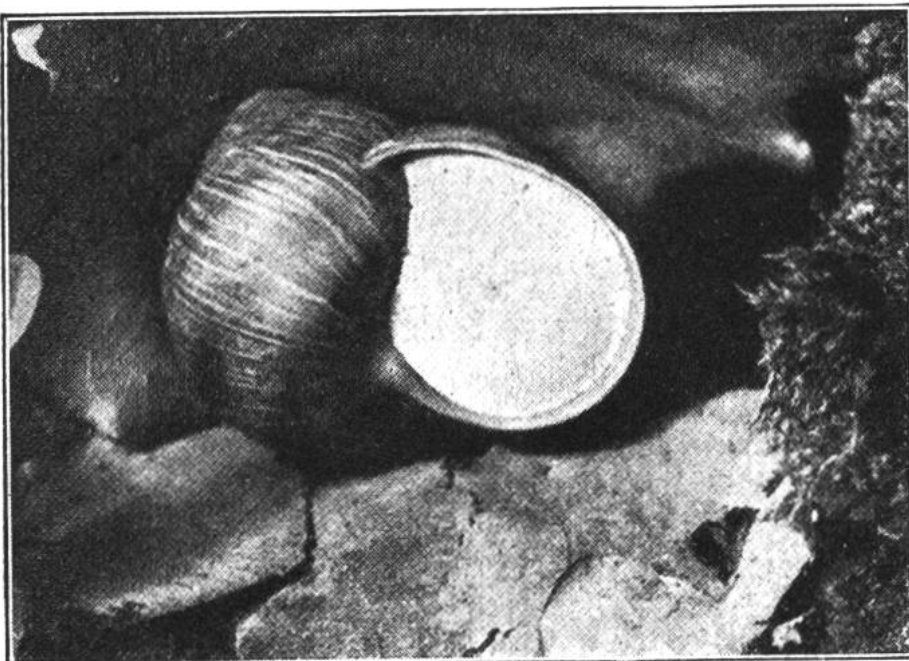
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



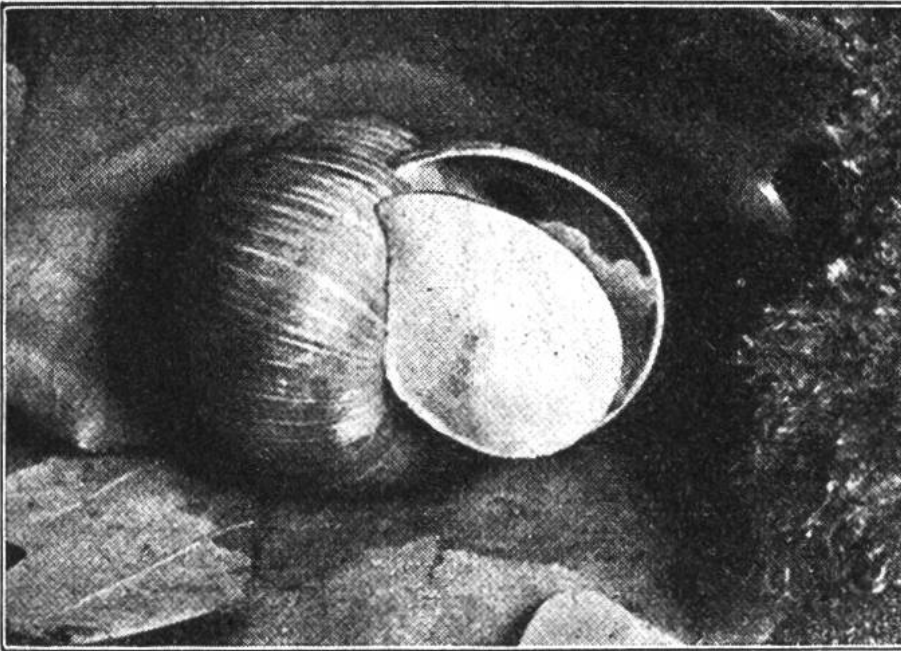
Der Schnecke gefällt es draussen nicht mehr, denn es ist kalt geworden, und Nahrungsmangel herrscht.

DIE SCHNECKE SCHLIESST IHR HAUS.

Wenn im Herbst die Tage immer kälter werden und frisches Grün immer schwerer zu erlangen ist, dann gefällt es der Schnecke nicht mehr in der rauhen Wirklichkeit. Um allen Unbilden des Winters zu entgehen, zieht sie sich, unter Laub oder in einer Spalte gut versteckt, in ihr Häuschen zurück; der Schneckenleib beginnt einen kalkhaltigen, an der Luft erhärtenden Schleim auszuscheiden, und bald ist die Wohnung von der Aussenwelt völlig abgeschlossen. Da

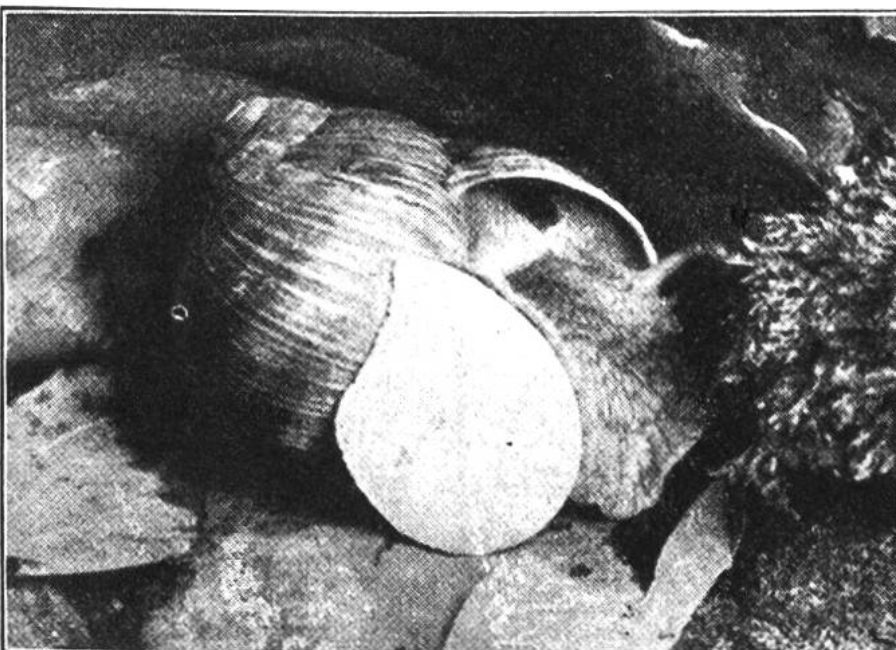


Deshalb verzieht sie sich zu sechsmonatigem Schlaf in ihr Häuschen und schliesst dessen Zugang mit einem Kalkdeckel ab.



Die warmen Frühlingsregenfälle haben wieder Leben in den erstarrten Schneckenleib gebracht. Der Deckel, der das Häuschen über den Winter verschloss, wird weggestossen.

der Verschlussdeckel ein wenig durchlässig (porös) ist, besteht keine Gefahr, dass die Schnecke während der nun folgenden sechsmonatigen Erstarrung erstickt; in ihrem todähnlichen Zustand bedarf sie auch keiner Nahrung, sondern zehrt von den im Sommer gesammelten Kräften. Tief im Frühling, wenn es einige Tage hintereinander warm geregnet hat, wird die Schnecke wieder lebendig. Durch eine Schleimabsonderung weicht sie den Deckel etwas auf und stösst ihn schliesslich beiseite. Herausgeschlüpft, geht die Schnecke zunächst daran, ihren rechtschaffenen Hunger zu stillen.



Schon reckt sich die Schnecke aus ihrem Häuschen; bald kriecht sie davon, denn sie hat Lust, sich am frischen Grünzuerlaben.